

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlgeb 1,95 Mk. Die Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: für die 4 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 15 Pfg. für Probezeilen in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandes 25 Pfg.
Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Befolgen nach Uebersicht.

3 um einmonatlichen Abonnement auf das „Kreisblatt“ für den Monat Juni laden wir Sie durch ergebenst ein. Man kann das „Kreisblatt“ bei jeder Postanstalt, auf dem Lande auch bei den Landbriefträgern, in der Expedition, sowie den Ausgabestellen und bei den Austrägern für **50 Pfg.** bestellen.

Merseburg, den 28. Mai 1897.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. Unser Kaiser ist von Lobitz in Bröckelwitz zur Jagd angekommen. — Die Vorbereitungen zum Empfang der Kaiserin im Sengerichsloß in Tegernsee werden eifrig betrieben. Es wird eine Telefoneinleitung vorbereitet, um mit München bezw. Berlin zu sprechen zu können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser im Juli seine Familie in Tegernsee führt. — Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen von dem Vernehmen nach am 4. Juni von Wlodek in Warschau reisen, um dort die Pfingstferien zu feiern.

— Vom Prinzen Ludwig von Bayern. Ehen des Prinzen Ludwig und der Thelma von der Generalverwaltung des Kanalvereins bei Passau eine Festschiffahrt auf der Donau mit drei Dampfern der österreichischen Dampfschiff-Gesellschaft veranstaltet. Die Schiffe waren mit Kränzen und Girlanden geziert. Als Prinz dies sah, verlangte er sofort, daß von dem Schiffe, auf dem er fahren werde, alle Kränzen weggenommen würden. Auch äußerte er nicht, daß für ihn ein Teppich auf die Landungsstelle gelegt werde.

— Das Staatsministerium hielt am Mittwoch in den Räumen des Herrenhauses in Berlin eine Sitzung ab, in welcher, wie verlautet, die Annahme des Ministeriums zu der Novelle zum preussischen Vereinsgesetz fixirt worden ist. — Der Bundesrath hielt am Mittwoch eine Sitzung ab.

— Der deutsche Kolonialrath, welcher die Zollordnung für Südwestafrika zustimmte und am Nachmittag bei der Berathung des Zollgesetzes für Südwestafrika empfahl, einige Positionen anzuheben, dagegen die Zollsätze für Wein Spirituosen zu erhöhen, ging demnächst zur deren Berathung der Vorlage betr. Einführung von Häuser- und Pflanzenerwerb. Auf Vorschlag am Montag eingesetzten Kommission wurde beauftragt, sich damit einverstanden zu erklären, mit Ausnahme von Inseraten für die

der direkten Besteuerung vorzugehen. Am Mittwoch berathet der Kolonialrath den Vorschlag des Gouvernements von Ostafrika wegen Errichtung einer Handwerkerschule in Dar-es-Salaam. Dieser Vorschlag fand im Prinzip Zustimmung; es wurde aber empfohlen, die Schule der Kosten wegen in erheblich geringeren Grenzen zu halten, als vorgehen, dagegen dem Gouvernament Mittel für Heranbildung von Handwerkern auch in anderen Orten unter Anleitung an die schon vorhandenen Erziehungsanstalten der Kolonie zur Verfügung zu stellen.

— Kontreadmiral Tirpitz hat nach einer Meldung aus New-York an Bord des Schnellpostdampfers „Trade“ die Rückreise nach Deutschland angetreten.

— Der Reichstag hat am Mittwoch seine Schlusssitzung vor Pfingsten gehalten, aber den Beschluß gefaßt, nach den Feiertagen noch einmal auf wenige Tage zusammenzutreten, um die Handwerker-Vorlage und die beiden Nachtrags-Etats in dritter Lesung endgültig zu erledigen. Daß der Reichstag nicht mehr die Kraft hatte, vor Pfingsten die 2 oder 3 erforderlichen Sitzungen abzuhalten, hat an vielen Stellen Befremden erregt. Hätte die Sozialdemokratie und die äußerste Linke bei der zweiten Plenarlesung der Handwerker-Vorlage nicht so nachdrückliche Obstruktionspolitik getrieben, dann hätte der Reichstag jetzt schon definitiven Schluß machen können. So kommt er am 22. Juni noch einmal zusammen; daß er die Militärstrafprozessreform auch zu diesem Termin nicht vorfinden wird, steht heute schon fest.

— Die Novelle zum preussischen Vereinsgesetz steht heute, Freitag, zur zweiten Berathung im Abgeordnetenhaus. Die Aussichten der Vorlage sind auch nach dem Eingange der freiservativen Anträge, welche die Beschränkung der Vereins- und Versammlungsrechte lediglich für anarchistische und sozialdemokratische Vereine und Versammlungen zulassen, nicht besonders günstig. Da sich das Schicksal der Vorlage jedoch heute oder morgen vollziehen muß, so erörtern sich alle Kombinationen darüber, was nun eigentlich werden wird, die Gewißheit darüber steht unmittelbar bevor. Wie aber das Schicksal der Vorlage sich auch gestalten möge, soviel gilt als sicher, die Stellung des Reichstages gegenüber dem Reichspräsidenten ist nicht.

— Das Schiedsgericht in der lippe'schen Thronfolgerfrage tritt bekanntlich am 21. Juni in Dresden zu einer Sitzung zusammen, zu der die Bevollmächtigten der Parteien geladen werden. Es geschieht dies in Gemäßheit des Artikels des Schiedsvertrags, nach dem den Parteien vor der Fällung der Endentscheidung Gelegenheit zu geben ist, ihre Ansprüche vor dem Schiedsgericht in widersprechender mündlicher Verhandlung zu begründen. Ob hiernach der Schiedsspruch gleich in derselben Sitzung gefaßt oder hierzu ein weiterer Termin anberaumt wird, ist noch ungewiß. Das Urtheil mit Begründung wird jeder der drei Parteien in schriftlicher Ausfertigung zugestellt und erst bei der Feststellung wirksam. Jedenfalls ist nunmehr, so wird aus Detmold geschrieben, die Entscheidung nahegerückt, was gewiß allseitig mit Befriedigung bei am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

grüßt wird, wenn man sich auch unter den derzeitigen Verhältnissen durchaus wohl fühlt, so sind endgültige Zustände immer provisorischen vorzuziehen.

— Verfassungskonflikt in Koburg-Gotha? Der koburg-gothaische Landtag nahm Mittwoch nach sehr erregter Debatte den Antrag der Finanzkommission an, den Etat nur auf zwei Jahre zu genehmigen. Die Regierung besteht jedoch auf der verfassungsmäßigen Etatsperiode. Minister v. Ströngge begab sich sofort zum Vortrag zum Herzog nach Ruffingen.

— Ungeachtet der späten Feststellung des preussischen Etats sollen alle Beamten die nach dem 1. April noch im Dienst waren, sowohl für ihre Person, als für ihre Familien die Wohlthat der Gehalts-erhöhung genießen.

Oesterreich-Ungarn. Ganz Oesterreich steht unter dem Eindruck der bestigen Kämpfe um die Sprachverordnung. Die letzten Sitzungen des Wiener Abgeordnetenhauses waren mit turbulenten Szenen angefüllt, wie sie auch in der österreichischen Kammer zu den äußersten Seltenheiten gehören. Die Pulse wurden mit Brettern bearbeitet, die Böden herausgerissen und zu Boden geworfen, man kämpfte mit den Füßen und Dutzende zerissener Geschäftsordnungen flogen durch die Luft. Den Stenographen wurden die Stenogramme aus den Händen gerissen und in zahllosen Fetzen durch den Saal geworfen. Im Lande dauert die Bewegung gegen die neuen Verordnungen gleichfalls an. Zahlreiche Vertreter deutscher Gemeinden Böhmens trafen in Wien ein, um Petitionen gegen die Sprachverordnung einzureichen und weitere Schritte zu beraten. Eine Deputation soll beim Kaiser Franz Joseph vorstellig werden. Im Uebriken beschloßen die Deutschen, so lange die Sprachverordnungen in Kraft blieben, der Regierung in allen politischen Fragen die entschiedenste Opposition zu bereiten. Infolge des allgemeinen Unwillens hat der Ministerpräsident Badeni dem Kaiser seine Demission überreicht. Der Kaiser soll darauf jedoch geantwortet haben: Daran ist gar nicht zu denken; Sie werden bleiben und die Sprachverordnungen werden auch bleiben. Graf Badeni soll nun entschlossen sein, den Reichstag zu vertagen und die Einzelanträge zu einer außerordentlichen Session einzuberufen.

Italien. Infolge von Lohnstreitigkeiten stellten in Udine 1200 Seiden Spinner die Arbeit ein.

England. Die Speisung der Londoner Armen soll gleichzeitig am Mittwoch des 24. Juni in allen Distrikten stattfinden. Man erwartet etwa 300 000 Gäste.

Russland. Attentatsversuch auf den Zaren? Aus Petersburg wird berichtet: Im Park von Jaroslavl seit einigen Tagen öfter auf den Wegen bemerkt, auf denen der Kaiser stets spazieren zu gehen pflegt. Der Wachhabende, der sich in ein Gespräch mit dem jungen Mann einließ, erfuhr von ihm, daß er ein großer Patriot sei, der den Zar sehr ehre. Da er harmlos erschien, schenkte man ihm weiter keine Aufmerksamkeit. Vor einigen Tagen nun kam in einer Droßke ein

Hufarenoffizier gefahren. Da eilte der junge Handwerker, welcher abermals dort herumlich, zu dem Wächter mit der Frage, ob das der Jar sei. Der Wächter antwortete ihm: Nein, es sei ein einfacher Offizier. Der junge Mensch wollte sich enttäuscht zurückziehen. Sein Benehmen fiel aber dem Wächter auf. Derselbe hielt ihn an, rief die Wache und ließ ihn arretieren. Man fand bei ihm einen sechs-läufigen geladenen Revolver und einen Dolch. Auf die Frage, wozu er die Waffen gebrauchte, antwortete der junge Mann, er wolle den Jar er-morden, um berühmt zu werden. Die Unterjuchung, ob er Komplizen habe, war erfolglos. Man bot es ihm schließlich mit einem Fanatiker zu thun. — Der Jar empfing dieser Tage eine außerordentliche koreanische Gesandtschaft.

Bulgarien. In Bulgarien schossen bei Basaridisch mehrere Individuen auf einen Wagen, in dem sich der populäre Dichter Konstantinow und der frühere oppositionelle Abg. Tazow befanden; R. wurde schwer verwundet. Die Opposition bezichtigt das Attentat als ein politisches und beschuldigt die Regierung.

Rumänien. Das Allgemeinbefinden des an schwerer Lungenerkrankung erkrankten Thronfolgers hat sich etwas gebessert, trotzdem ist sein Zustand nicht unbedenklich.

Äfrika. Während in Oran jetzt Alles ruhig ist, plünderten in Fortassa 300 Araber die jüdischen Magazine. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch den Beschlusses-ber-Besserungsentwurf und die Nachtragsetats in zweiter Lesung. Die Beschlussesber-Besserungen wurden ohne wesentliche Debatte nach den Kommissionsber-Beschlüssen angenommen. Einem Antrag des Abg. Richter entsprachen, erklärte Staatssekretär Graf Posadowsky, er werde wegen Aufhebung des Rationensystems einen Schritt thun und womöglich schon im nächsten Jahre dem Hause einen bezüglichen Entwurf vorlegen. Die Resolutionen zu dem Beschlussesber (Schließen der Staatssekretäre, Vizepräsident der Reichstagskommissionen etc.) wurden ohne wesentliche Debatte angenommen. Es folgte die Beratung der Nachtragsetats. Die Forderungen für das Selbstverleihenmaterial werden nach einem empfehlenden Worte des Abg. Richter bewilligt, die für das Selbstverleihenmaterial sowie die übrigen Forderungen des Nachtragsetats fast ohne jede Debatte, nach Verlesung einiger Petitionen im Sinne der Kommissionsvorläufe verabschiedet. Das Haus hat am Dienstag den 22. Juni. (Dritte Lesung der Handwerksvorlage).

Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte am Mittwoch den Gesetzentwurf über den Erwerb von Teilen der Acker- und Forstbesitzer. Die Sachunternehmungen und den Nachtragsetats für Sachunternehmungen in Aachen, Dortmund und Bochum in zweiter Lesung. Sodann wurde die zweite Beratung der Handwerksreformnovelle fortgesetzt. Nach längerer Debatte gelangten im Wesentlichen die Kommissionsber-Beschlüsse zur Annahme. — Heute (Freitag): Zweite Beratung der Betriebsgesetzvorlage.

Die Interpellation zur Beseitigung der Härten bei Aufhebung der Einkommensteuer ist im preussischen Herrenhaus offiziell eingebracht worden.

Aus den Landtagskommissionen. Die Justizkommission des Herrenhauses hat den im Abgeordnetenhaus angenommenen Antrag Langenhans, betr. Aufhebung der Konfiskation von 1873 abgelehnt. — Die Eisenbahntariffkommission des Herrenhauses hat das sog. Setz und Abhängiges angenommen, also auch die 8 Mill. M. zum Bau von Kleinbahnen und 2 Mill. für Betriebsanlagen bewilligt. — Der Antrag betr. Erziehung einer meteorologischen Station auf der Schneeföhne im Riesengebirge ist von der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses angenommen worden. Die erforderlichen Mittel sollen bereits in dem nächsten Etat eingestellt werden. Der Kultusminister sieht dem Antrag durchaus wohlwollend gegenüber und erkennt die volkswirtschaftliche Bedeutung einer solchen Station vollkommen an. — Die Budgetkommission beantragt ferner eine Petition um Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für Beamte der Staatsregierung als Material für ein das Gesetz betr. den Wohnungsgeldzuschuss abänderndes Gesetz zu überweisen.

Der Prozeß v. Tausch.

Nachdem der Kriminalkommissar v. Tausch im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung entgegen der Befragung des Herrn v. Lühow mit Entschiedenheit bestritten hatte, eine größere Anzahl zur Sprache gebrachter Artikel verfaßt oder inspirirt zu haben, wandte sich das Verhör der Depesche der Münchener „Neuesten Nachrichten“ zu, die Indiskretionen aus einer Sitzung des Staatsministeriums über die Militärstrafprozessreform enthielt, welche dem Staatsminister a. D. v. Koller zur Last gelegt wurden und dessen Rücktritt herbeigeführt haben sollen. Im Zusammenhang hiermit kam auch die

Quittungsfälschung und die Kutusch-Affäre zur Sprache. v. Lühow behauptet, er habe bei allen diesen Dingen lediglich im Auftrage des Angeklagten v. Tausch gehandelt und bestellte Arbeit verrichtet, auch indem er die bewusste Quittung durch die Unterschrift des Namens Kutusch fälschte. Gerichtshof und Staatsanwaltschaft erklärten diese Angabe des Mitangeklagten Lühow für völlig ungläubwürdig. Trotzdem erklärt Lühow immer wieder, die reine Wahrheit zu sagen, er sei ein ganz willenloses Werkzeug in der Hand des v. Tausch gewesen. Auf die Frage, weshalb v. Tausch nicht die mit der Quittung verübte Urkundenfälschung zur Anzeige gebracht habe, erwidert dieser, er fürchtete höhere Interessen zu gefährden, auch hatte der Oberst Gade, dem die Unterschrift gleichfalls gefälscht erschien, ja Anzeige machen können. Weiter erklärt Lühow auf Verfragen, daß er auf Geheiß des Angeklagten v. Tausch mindestens zwanzig Mal falsche Namen unter Quittungen habe schreiben müssen und daß es unehrlich sei, was ihm alles zu thun aufgetragen worden sei. Die Behauptung Lühows bezüglich gefälschter Quittungen bestätigt v. Tausch mit dem Bemerkten, damit die Agenten nicht von einander Kenntnis erhielten, habe er die Anordnung getroffen, daß sie fingierte Namensunterschriften unter ihre Quittungen setzten, er habe genau gewußt, wer mit den einzelnen Pseudonymen gemeint sei, in dritte Hände seien die Quittungen nicht gelangt. Lühow hebt im Verlaufe des Verhörs noch hervor, daß dem Kriminalkommissar v. Tausch sehr viel an der alsbaldigen Entfernung des Ministers v. Koller gelegen war und daß sich aus diesem Gesichtspunkte heraus alles erklärte, was in der fraglichen Angelegenheit geschehen sei.

Beim Eintritt in die Verhandlungen am Mittwoch erklärte der Vorsitzende, daß die Vernehmung der beiden Angeklagten auch noch diesen ganzen Tag ausfüllen würde und daß die Zeugen aus diesem Anlaß wieder nach Hause gehen könnten. Die Vernehmung erstreckt sich zunächst noch auf die gefälschte Quittung. Bei dieser Gelegenheit wird ein großer Theil des stenographischen Berichts über den vorigen Prozeß verlesen, was Tausch damals ausgelagt habe. Die Verhandlung wendet sich alsdann noch einmal der Depesche in den Münchener „N. N.“ zu. Bei dieser Gelegenheit wird festgestellt, daß Tausch i. B. an seine vorgelegte Behörde, das Berliner Polizei-Präsidium einen amtlichen Bericht eingereicht hat, in welchem 6 Personen in den höchsten Staatsämtern namentlich als die Urheber und Abfeder der qu. Depesche aufgezählt werden. Es werden als verdächtig bezeichnet: Finanzminister v. Miquel, Staatsminister Graf Eulenburg, Staatsminister von Bötticher, Staatsminister v. Koller, die Chefs des Civil- und des Militärkabinetts v. Lufanus und von Hahnle. Ueber den Grund, wie er auf diese 6 genannten Personen gekommen sei, verweigert v. Tausch die Auskunft und erklärt, daß er diese Namen von dritter Seite habe nennen hören. Es kommen dann diejenigen Punkte der Anklage zur Sprache, welche dem Tausch ein pflichtwidriges Verhalten bezüglich der Verhaftung und Abführung des Lühow zur Last legen. Die Verhaftung soll verzögert worden sein, da nach der Abführung dem Lühow noch gestattet worden sei, sich noch etwas zu essen zu kaufen, und bei der Hausjuchung in der Wohnung Lühows angeordnet zu haben, oberflächlich zu suchen, was aus den Worten des Angeklagten geschlossen wird: Hausjuchung müssen Sie halten; aber finden Sie nichts! Tausch behauptet dagegen, er habe dem mit der Hausjuchung beauftragten Beamten nur gesagt: Lühow wird Ihnen geben, was er hat. Ein weiterer Vorwurf der pflichtwidrigen Schonung wird darin erblickt, daß Tausch trotz der bösen Erfahrungen mit Lühow in der Kutusch-Affäre, doch in seinem nachträglichen Bericht an das Polizeipräsidium behauptet hat, Lühow habe ihm, Tausch, niemals die Unwahrheit gesagt. Tausch entschuldigt sich damit, es wäre nicht angängig, einem Agenten, auch wenn er einmal eine faule Sache gemacht habe, einen Stein in den Weg zu legen. Der Polizeipräsident habe auch direkt gar kein Interesse an den Agenten. Im Uebrigen betont Tausch wiederholt die Rücksichtnahme auf das Staatsinteresse, die ihn bezwogen habe, bezüglich des Lühow vieles für sich zu behalten, was er sonst gemeldet hätte

würde. Das Verhör wendet sich darauf den fananten Artikeln der „Welt am Montag“ über den Breslauer Jarentoast und der Frage zu, ob Tausch etwas Falsches beschworen hat, wenn er gestrichelt, zu dem zweiten Artikel in seiner Beziehung gefanden zu haben. v. Lühow behauptet bezüglich dieser Artikel, daß dieselben ganz im Sinne des Mitangeklagten v. Tausch geschrieben seien, welcher die Absicht hatte, dieselben durch den damals in London ausstreckenden Botschafter Grafen Eulenburg dem Kaiser in die Hände zu spielen und zwar zu dem Behufe, um den Staatssekretär Herrn v. Marschall anzuschwärzen.

Am heutigen Freitag beginnen die Zeugen anzufragen, die voraussichtlich die ganze Winkeltwoche Anspruch nehmen werden.

Die Orientwirren.

In Petersburg, wo man in der jüngsten Zeit kein Hehl aus seiner Beifassung gemacht hat, ist die Pforte im Interesse der griechischen Dynastie möglichst maßvolle Friedensbedingungen abzurufen, ist man mit der neuen Haltung Griechenlands, das weder Gebietsabtretungen noch in eine Kriegsengehlichkeit einwilligen will, sehr unzufrieden und hat die Absicht kund gethan, Griechenland ganz seinem Schicksal zu überlassen, wenn dasselbe nicht innerhalb 4 Tagen auf vernünftigeren Gedanken kommt. Soweit die griechische Regierung zu ihrem Widerstande gegen eine Kriegsbüchse gedrängt wird, läßt sich nicht genau feststellen; dagegen ist Thatsache, daß die feindselige Stimmung gegen diejenigen Personen denen man die Verantwortung für den Krieg im die in demselben erlittenen Niederlagen zuschreiben sich aufs Neue in bedrohlicher Weise geltend gemacht hat. Die Regierung hat sich deshalb entschlossen, einen Untersuchungsanspruch einzuführen, welcher in die neuerdings wieder aufgeworfenen Fragen Licht bringen soll.

Wie aus Wien gemeldet wird, verzichtete Deutschland, entsprechend den Wünschen auf Beschleunigung der Friedensverhandlungen, auf die von ihm geforderte Vorbedingung, daß sich Griechenland der Entscheidung der Mächte zu unterwerfen bereit erkläre. Die gemeinsame Antwort der Botschafter auf die Note der Pforte wird daher demnächst erfolgen. Nach einem Konstantinopeler Telegramm diese Antwort bereits erfolgt. Bezüglich der Friedensbedingungen sind darin folgende Grundzüge aufgestellt worden: Die Pforte soll berechtigt sein, zum Schutz gegen räuberische Ueberfälle und an strategischen Rückfichten gebotene Grenzberichtigung zu fordern; die Pforte soll fern berechtigt sein, eine Geldentschädigung zu fordern, die jedoch den tatsächlichen Kriegskosten und Verlusten und den finanziellen Kräften Griechenlands entsprechen muß.

Der griechische Thronfolger, so verläutet wird vorläufig garnicht wieder nach Athen zurückkehren; wohin er sich wenden wird, ist augenblicklich noch nicht festgelegt. Dies Gerücht erhärtet sich in Athen, trotzdem es dort offiziell dementirt worden ist.

Griechenland beschwert sich über einen angeleglichen Bruch des Waffenstillstandes seitens der Türken. Türkische Regularie haben nämlich die neutrale Zone beschritten, sind aber durch griechische Gensdarmen sofort daraus vertrieben worden. In Athen bauscht man die Sache unendlich auf.

In Wiener politischen Kreisen wird die Verhandlung der Friedensverhandlungen mit Mittheilung behandelt. Man will dort wissen, daß dabei wieder die Hand Englands im Spiele wäre, und es waltet die Ansicht vor, falls es so fortgehe, müßte die Türkei allein mit Griechenland fertig werden. Nach anderen Mittheilungen steht Frankreich mit England bezüglich der Friedensbedingungen auf dem gleichen Standpunkte.

In Konstantinopel ist das Gerücht verbreitet die Pforte werde den den Griechen gemachten Waffenstillstand aufheben, wenn man in Athen noch fernerehin in Halsstarrigkeit verharre.

Franz Joseph von Battenberg ist Generalgouverneur von Kreta erkoren worden.

Bekanntmachung.

Am 22. Mai wird zu Starstedel im Regierungsbezirk Merseburg eine für Fernsprechbetrieb eingerichtete mit der Dis-Postanstalt vereinigte Telegraphen-Station mit telegraphischem Fernsprecheinrichtung für den allgemeinen Fernverkehr eröffnet.

Stalle 15, den 21. Mai 1897.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
2113] Wehlach.

Königliche Gewerbeinspektion für die Kreise Merseburg, Naumburg, Weißenfels, Zeitz.

Hiermit bringe ich den Gewerbetreibenden und gewerblichen Arbeitern zur Kenntnis, daß ich in allen das Arbeitsverhältnis berührenden und in gewerblichen Fragen jeden Donnerstag, sofern derselbe nicht auf einen Festtag fällt, in den Stunden von Vormittags 9-1 Uhr und Nachmittags 3-7 Uhr, sowie auch am Sonntage, Vormittags außerhalb der Zeit des öffentlichen Gottesdienstes in meinem Amtszimmer in Merseburg, Pallaststraße 8, zu sprechen bin. Im letzteren Falle ist vorherige Anmeldung erwünscht. [12

Der Königliche Gewerbeinspektor. Horn.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 29. Mai cr., Nachm. 2 Uhr werde ich Neumarkt 26 1 Ladentisch, 1 Tisch, 1 Kuchenschrank, 1 Ballen-1 Bräudenwaage mit Gewicht, 1 Hängelampe (Glühlicht), 1 Fleischblock, 1 Tisch, 1 Wurstlocher, 1 Wurkspitze, 1 Fleischwolf, 1 Hühnerfleisch, mehrere Käse versch., Füllzeug, 1 Zutterkiste, 1 Säuer, 1 Eimer, 1 Pferdehufe, 1 Wagenreine, 2 Ziehheute, 1 Hundewagen, 5 Hühner 1 Hahn, 5 Mr. Bruchsteine u. a. m. öffentlich gegen Baarzahlung verkauft. Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt. [2112

Merseburg, den 26. Mai 1897.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr versteigere ich im „Casino“ hier: eine große Partie guter Möbel, Bilder, Teppiche, 1 Ladeneinrichtung, 1 Nähmaschine, u. dergl. m. Merseburg, den 28. Mai 1897.
2126] Tauchnitz, Ger.-Vollz.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Kreisasse hier wird **Dienstag, den 1. Juni d. Js.**, Nachmittags 4 Uhr, im Hause des Karl Hempel in Preßsch 1 Lastwagen und 1 Pferd öffentlich meistbietend versteigert werden. Merseburg, den 28. Mai 1897.
2117] Lindisch, Volkshilfsbeamter.

Obstverpachtung.

Der **Obstgarten** der zum Rittergut Schkopau, sowie der zum Rittergut Collenby gehörigen Plantagen soll den **1. Juni, 11 Uhr Vorm.** im Großh. Gaitthofe zu Schkopau meistbietend und öffentlich verpachtet werden. [2105

Die Gutsverwaltung.

Große hölzerne **Badewanne**, fast neu, auch zu Wirtschaftszwecken brauchbar, sowie eine **Flage** zu verkaufen. 1460] **Vilka Oskar**, Reutberg.

Aus der zur Günther Dewitz'schen Konfurrei-masse gehörigen [2123

Münz-Zusammenlung

sind noch verschiedene **Münzen** zu verkaufen. Besichtigung gern gestattet.
Paul Thiele, Konfurrei-verwalter.

Inventar-Auktion

in **Burgwerben** bei Weißenfels. **Dienstag, d. 1 Juni cr.**, von Vormittags 10 Uhr ab, soll im Gute Nr. 27 in Burgwerben weg-n Aufgabe der Wirtschaft das **sämtliche lebende und todtie Inventar**, bestehend aus:
2 Pferden,
3 Kühen,
3 Zuchtsauen, tragend,
2 Läuferhweinen,
1 Erntewagen,
1 Kastenwagen,
1 Taucherpumpe,
1 Kartoffelpflug,
Ackerpflüge, Eggen, Walze und verschiedene andere zur Wirtschaft gehörende Gegenstände, fern: ca. 40 Str. Weizenheu,
1 Grube Dünger öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. [2114

Kirchen-Verpachtung.

Dienstag, den 8. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr, soll die diesjährige Süh- und Sauerkräuterzung der Gemeinde **Klein-Corbetha** im Gasthause öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung **verpachtet** werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. [2120

Klein-Corbetha, den 27. Mai 1897.
Der **Gemeinde-Vorstand**.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige **Kirchennutzung** der Frankleben-Spergau'er Straße soll **Dienstag, den 1. Juni cr.**, Nachm. 3 1/2 Uhr, im Gasthose zu Frankleben öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. [2115] Der **Gemeindevorstand**.

Warnung!

Das **Befahren** der Feldwege der Gemeinde Dörfewitz ist für fremde Fuhrwerk bei 5 Mark Strafe **verboten**. [1953

Dörfewitz, den 10. Mai 1897.
Der **Gemeinde-Vorstand**

Karl Riesel's

Extra-Jahrten

Nord-Cap

und zum Besuche der **Ausstellung in Stockholm.**

Nordlandreisen

Kreisblatt-Expedition

Wäscherollen, Hobelbänke, in groß. Auswahl, billig zu verk. [1033

A. Göhl, Leipzig, Ranst. Steinweg 44. 736] **Futtermittel.**

Maiz, M. 4, 15,
Weizenmehl, 24-28% M. 4, -
Erbsenmehl, grobe M. 4, 15,
Baumwoolfaatmehl 158-62% M. 5, 50
Gerundfleie 50 kg. M. 2, -
Fricke & Co, Hamburg.

Aufruf an alle Freunde des Radsports.

Wichtig blüht im Deutschen Reich, ja in der ganzen Welt der Radsport empor. Die Zahl der ihn ausübenden Männer und Frauen dürfte die Zahl der Anhänger anderer Sportweize jetzt schon um ein Beträchtliches übertragen. Es gilt aber auch, das öffentliche Interesse auf die großen sportlichen Veranstaltungen des Radsports in dem Maße zu lenken, wie dies z. B. hinsichtlich des Reit- und Fahrsports geschieht. Nur dadurch wird dieser gesunde Sport, der wie kein anderer mit dem täglichen Leben, mit unserem Verkehrsleben in innigster Verbindung steht und einen neuen, weltumfassenden Industriezweig geschaffen hat, immer gewaltiger gehoben werden. Mit seiner Hebung wird es auch möglich werden, der nicht sportmäßigen, der praktischen Radsfahrerei eine unabsehbare Perspektive unschätzbaren Vorteils zu eröffnen und zahllose Vorurteile aus dem Wege zu räumen. Die Erkenntnis dieser Thatsachen veranlaßte die Redaction des „Berliner Lokal-Anzeiger“, die von allen Radsfahrern und Radsfahrerinnen freudig begrüßte Anregung zu einer Sammlung zu geben, deren Ertrag unter dem Namen der

Große Preis von Berlin

für ein Rennen hervorragenden Charakters, für ein Elite-Rennen, in dem die besten Fahrer aller Länder sich messen werden, bestimmt sein soll. Die Ausführung dieser Idee wird ein sportliches Ereignis für die Reichshauptstadt, ja für ganz Deutschland, bedeuten.

Durch freiwillige Zeichnungen von Gönnern und Freunden des Radsports soll dieser Preis geschaffen werden. Er soll aber keineswegs nur Gaben aus Berlin sein. Desein verdanken, sondern das ganze Reich soll sich, soweit das deutsche Rad durch des Vaterlandes Gauen strömt, an der Ehrengabe betheiligen. Der Preis der deutschen Reichshauptstadt darf hinter den Radrennpreisen anderer Welt- und Großstädte - beispielsweise haben Paris und Brüssel je einen Preis von 10000 Francs gestiftet - nicht zurückbleiben.

Au, Ihr deutschen Radsfahrer und Radsfahrerinnen, Ihr Freunde desjenigen Sports, der die volksthümlichste Bewegung unserer Zeit genannt werden kann - auf und spendet zu der Ehrengabe für die Radrenner, die ihr Können in diesem Sommer auf der Rennbahn erweisen sollen! Auch der kleinste Betrag wird dankbar angenommen. Die Listen der Zeitrner werden im „Berliner Lokal-Anzeiger“ veröffentlicht, sowie im Depeschenaal des „Berliner Lokal-Anzeiger“, Unter den Linden 3, bekannt gemacht werden.

Beiträge nehmen entgegen: die „Nationalbank für Deutschland“ Berlin W., Poststr. 34, das Bankgeschäft von S. Braun, Berlin W., Skinkels-Platz 3, sowie die Haupt-Expedition des „Berliner Lokal-Anzeiger“, Berlin SW., Zimmerstraße 40/41.

Das Comité.

Auch in der „Merseburger Kreisblatt-Expedition“ liegen Sammlisten zum Einzeichnen aus. [2078

Ein großer Transport [2108



ist bei mir eingetroffen.

Louis Nürnberger

Von heute ab steht ein großer Transport frisch melkende und hochtragende

Kühe und Kalben

im Gasthof „zum deutschen Haus“, Corbetha (Bahnhof) zum Verkauf. [2116

Gustav Engel.

Herberge zur Heimath,

Häufelstr. 12a sind noch **Wohn- und Schlafräume** an hier oder in der Umgegend arbeitende lebige Handwerksgehülfen, Arbeiter u. s. w. zu vermieten. Preis pro Woche von 1,40 Mark an; Frühstück mit Zubrod pro Portion von 10 Pf. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung. Gute, kräftige Mittag- und Abendkost wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigem Preise verabreicht.

100 Mägde und 100 Knechte

sucht der kostenfr. Stellenmacher Leipzig, Gerbestr. 20 L. [1652

Suche per 15. Juni oder 1. Juli ein zuverlässiges **Mädchen**. [2111

Frau **Strehl**, Neumarkt 59.

Junges **Dienstmädchen** von außerhalb, zum 1. Juli gesucht Frau **Bürgermeister Steinbrück**, [1463] **Lauchstädt.**

Sauberes, anständiges **Stubmädchen** sucht zum 1. Juli [1457

Reibel's Hotel, Freiburg a. U.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Wagenleitender, gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, über meine ehemaligen Wagenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. d. theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. [1816]

F. Koch, Königl. Förster a. D. Dömsen, Post Nieheim, (Westfalen).

Klauenöl,

präparirt für Rädermaschinen u. Fabrikräder aus der Knochenfabrik von **J. Möbius & Sohn, Pannover.** [4] hab. in all. besseren Handlungen.

Acten-Deckel

in blau, grau und weiß sind stets zu haben in der

Kreisblatt-Expedition.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes zu herabgesetzten Preisen. [269]

J. G. Hippe,
Klempnermeister.

VII. Grosse

Pferde-Verloosung zu Magdeburg.

Keine Ziehungsverlegung.



Ziehung: 24. und 25. Juni d. J.

Zur Verloosung gelangen

Equipage

m. 2 edlen Pferden

6000 Mark Werth.

Equipage mit 2 Pferden

4000 Mark Werth.

1 eleganter

Jagdswagen m. 2 Juckern

3000 Mark.

Einspänner-Stadtswagen

2000 Mark.

Einspänner - Feldwagen

1500 Mark.

20 edle Pferde

i. W. v. 20,000 Mark.

25 erst-klasse Fahräder

(Pneumatik-Rover)

i. W. von 6500 Mark

und 2250

sonst. werthvolle Gewinne

im Ganzen 2300 Gewinne

im Ganzen 2300 Gewinne

im Ganzen 2300 Gewinne

im Ganzen 2300 Gewinne

Herm. Semper

Magdeburg, Breitweg 44.

In Merseburg zu haben bei **W. Bergmann, C. Brendel, Heiner, Schulze jun. und Louis Zehender;** in Delitz a. B. bei **Gastwirth Eberius.** [1979]

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne **Adolf Kiez** zu warnen, indem ich keine Zahlung für denselben leiste. **Göhren,** den 26. Mai 1897. [2118] **Louis Kiez.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich in meinem Hause **Burgstr. 12** ein

Colonialwaaren, Tabak- und Cigarren-Geschäft

eröffnet habe.

Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäft gest. bewahren zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich Beehrenden mit nur besten Waaren unter billigster Berechnung zufrieden zu stellen und empfehle mich einer geneigten Beachtung. **Hochachtungsvoll**

A. Faust.

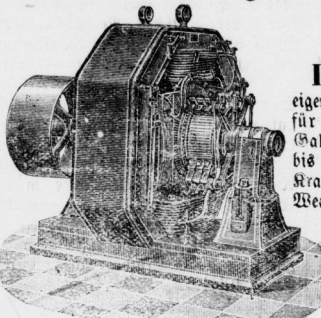
2107]

Eigenbau. **Ahr-Rothweine.** Eigene Kelterung. Mosel- u. Rheingebirgsnaturweine. Rheingebirgsnaturweine. Besitzen die bedeutendsten Consum- und Kranken-Anstalten von **Joseph Brogitter & Co.** Weinbergbesitzer, Ahrweiler (Rheinland) Pr. 27. Preislisten und Proben gratis und franco! [48]

Bud. Ley, Arnstadt.

Electrotechnische Fabrik
Electricitätswerk
en-pfiehlt als Specialität

DYNAMO-MASCHINEN



eigener Konstruktion in jeder Größ, für Beleuchtung, Kraftübertragung u. Galvanoplastik. Dampf-Dynamos bis 300 Pferdest. Hochspannungskraftübertragungen in Gleich- und Wechselstrom. **Electromotore** v. 1/2 Pferdest. Kraft aufwärts. Projektion, Uebernahme u. Ausführung von Electricitätswerken für Beleuchtung sowie einzelner Anlagen unter weitgehendster Garantie. [1928]

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Meisterschafts-System

praktischen und naturgemässen Erlernung der

deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk

Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.

Deutsch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch —

Portugiesisch — Böhmisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk.

Probefriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf [194]

Leipzig. **Rosenthal'sche Verlagshandlung.**

Kleiner Feldwagen, für Kühe passend, fast neu, sowie ein **Wresch-wagen,** noch recht gut erhalten, stehen billig zum Verkauf beim **Schmiedemstr. Schmidt,** Rampitz. [1461]

Hochtragende Ferkel steht zum Verkauf **Elberbach Gut Nr. 10.** [1447]

1 Kalb, 1/2 Jahr, unter zweien die Wahl, steht zum Verkauf **Crumpa 29.** [1458]

Thüringer Hof.

2102] **Benndorf's**
großes Kunst-Figuren-Theater
Komat.

Restaurant

„zum Blüthengrund“

bei **Naumburg a. S.**
Schöner Fußweg nach **Rehburg.**
Empfehl. sich den achtren Herrschaften als herrlicher Ausflugsort. Täglich frischen **Mal blau.** à Port. 60 Pf. Auch empfehle ich meinen **Salon-Doppel-Schrauben-Dampfer** [1931]

„**Westphelland**“
den geehrten Vereinen und Gesellschaften, sowie den Schulen zur gest. Benutzung, bei billigen Preisen

W. Richter,
Restaurateur „zum Blüthengrund“

Frisches Rehwild.
2122] **neue Matjes-Heringe,**
hochfeine Hamburger Säckchen,
neue Malta-Kartoffeln.

Lünburger Neunaugen
empfehl. **C. L. Zimmermann.**

Germanische Fischhandlung

2121] Frische Sendungen:
Schellfisch, und Seehecht, Kieler- und Kappelsche Bücklinge, Makrelen, Schellfische, Lachs-heringe, Aale, Flundern, feinste Isländer Matjesheringe, Malta-Kartoffeln, Neunaugen, Apfelsinen u. Citronen
empfehl. **W. Krämer.**



Stets gleichmässiges Getränk, wohl-schmeckend und nahrhaft.

in den Niederlagen **Stollwerck'scher** Schocoladen und Cacaos vorräthig.

Ueberflüssiges, noch brauchbares **Arbeitspferd** steht zum Verkauf **1462] Rittergut Kleinörschen.**

Funkenburg.

Sonntag, den 30. Mai,
Abends 8 Uhr

Grosses Concert

gegeben von der hiesigen Stadtkapelle.
Entree 25 Pf. [2194]
Julius Krumbholz, Stadtmusikdir.

Feldschlösschen.

Sonntag, den 30. Mai, ladet zur Tanzmusik von Nachm. 3 Uhr ab freudl. ein **A. Kiefler.** [2125]

Thüringer Hof.

2102] **Benndorf's**
großes Kunst-Figuren-Theater
Komat!

(Nachdruck verboten.)

Mit dem Brandmal.

Noman von Wehhardt Schäfer-Perasini. (37. Fortsetzung.)

„Alles — Alles strömt ja plötzlich auf ihn ein hier zwischen Thür und Angel. Ihre Augen treffen sich und da krebt er beide Hände voll Sehnsucht aus. „Anna — mein Weib!“ Er preßt ihre zuckenden Finger in den seinen und legt stöhnend den Arm um ihre Taille, da sie wankt. Ein tiefer Seufzer entflieht ihrem Munde.“

So geleitet Weibhold sein Weib die kurze Strecke den Gang entlang und durch die noch offen stehende, Thür in das freundliche kleine Wohnzimmer. Sein Blick umfängt in der ersten Sekunde den ganzen Raum, der ihn anheimelt, wie nichts in langer, langer Zeit dort am Fenster ist ihr Ploß, das findet er sogleich heraus.

Wortlos, den Kopf gegen seine Schulter gelehnt, läßt sich Frau Anna nach dem Stuhl fähren, den alle ihre Blumen umgeben. Dann sitzen sie sich gegenüber und blicken sich an. Noch immer hat sie kein Wort gesprochen.

„Anna“, fragt er, unendlich weich, „kreust Du Dich nicht ein wenig, daß ich noch einmal herüber kommen dürfte?“

Sie nickt verwirrt. „Ich dachte aber nicht mehr daran“, gesteht sie mit gepreßter Stimme.

„Also gestorben, zu den Toten geworfen?“ murmelt er.

„Aber nicht vergessen, Friedrich, nicht vergessen“, antwortet sie leise. „Niemals kam uns eine Nachricht; das Haus in Boston meldete Dein Nichtersterben. Du mußt ich glauben, Du wärest gestorben. Nun erst hatten wir ein Recht, für den toten Vater weiter zu beten. Und da kommt Du plötzlich wieder, nicht arm und elend — reich; es ist ein wilder Traum.“ Sie streift ihn, mit einem Erschrecken im Antlitz. „Friedrich! Was machte Dich zu dem, was Du heute bist?“

Wollt blickt er sie an. „Ein ehrliches Wollen, Anna; nichts Unrechtes! Kein Flecken fiel mehr auf mich und wenn jahrelanges, strengstes Festhalten an der Pflicht, an Ehre, noch etwas wägen, so ist auch der Flecken von damals abgewaschen und ich stehe heute rein vor Dir!“ Mit großer Wärme, ja mit Begeisterung hat er gesprochen. Wirkt doch auch der ganze Zauber der deutschen trauten Häuslichkeit wunderbar auf ihn ein. Hier umgibt ihn Alles, was er liebt und kein Preis wäre ihm zu hoch, um diese Schätze festzuhalten.

„Aber Dein falscher Name — Douglas?“ fragt sie, unwillkürlich höfend.

Er lärt sie rasch über Alles auf, hat er doch etwas wie ein Recht, auch diesen Namen zu führen, seit er alleiniger Chef der alten Firma Douglas ist. Er schildert ihr sein ganzes Leben von dem Tage an, da er Deutschland verließ, all' sein Elend und dann das Glück. „Es ist mir treu geblieben, dieses späte Glück, für immer treu!“ ruft er. „Ich führe drüben ein glänzendes, aber einsames Haus. Und da fing die Sehnsucht an, sich in meine Brust festzukrallen und nicht mehr von mir ließ sie, ob ich mich auch in rastlose Arbeit stürzte und Erfolg an Erfolg reichte. Dann endlich gab ich nach, ich mußte herüber, Dich, die Kinder wieder einmal sehen. Verschwiegen habe ich den beiden großherzigen Frauen auch nicht das kleinste meiner Vergangenheit. Sie schenken mir unbegrenztes Vertrauen, das ich mir stets erhalte. Auch von Dir, von unseren Kindern sprach ich und wenn ich Euch einmal dort hinüberbrächte, Ihr fändet eine sorgenfreie zweite Heimat. Hier quälst Du Dich wohl, Du Arme; freilich, das bishigen Vermögen wirkt nur wenig ab.“

„Wir waren zufrieden, die Sorge trat uns nie zu nahe!“ versetzte Frau Anna.

„O, ich wollte Euch ein Leben bereiten, so freudvoll nach all den Jahren des Unglücks, so heiter, als breche jetzt erst für uns Alle der Mai des Lebens an.“

„Daran ist nicht zu denken, Friedrich.“ schüttelt Frau Anna, gerührt von seinen Worten, den Kopf. „Du vergiffest Renate — Robert —“

„Ach, meine Kinder!“ spricht er hastig. „Bergeffen — o, nein! Ich denke ja immer an sie. Aber ich fragte Dich ja noch nicht einmal, was aus Ihnen geworden ist?“

„Renate ist sehr glücklich verheiratet — Du erinnerst Dich doch noch?“

„Ja, ja“, kommt es unsicher über seine Lippen. „nicht wahr, mit dem Sohn jenes Mannes, der — der mein Unglück war?“

„Mit Hans von Heimer. Wie glücklich war ich doch damals, als ich meinem Kinde die Ruhe wieder geben dürfte!“

Weibhold nickt. „Es sollte seine Söhne sein. — Und wo — sind die Weiden nun?“

„Hier am Ploße.“

„Hier?“

„Heimer ist Regierungs-Assessor und steht sogar dem Kron-Nachfolger sehr nahe. Es wird ihm eine glänzende Karriere prophezeit.“

„So, so! Ach, das ist gut! Aber halt! Jener Mann — sein Vater, wo — ist er auch hier?“ Unruhig wird sein Blick.

„Nein, Friedrich; er lebt gänzlich zurückgezogen in seinem Herrenhäuschen zu Sternberg.“

„Um so besser“, murmelt er. „Ach, könnte ich doch für immer die Vergangenheit vergessen! Aber jeder leise Anstoß rüttelt sie wieder empor. Er läßt den Kopf in die hohle Hand sinken.“

„Du hast nichts mehr zu fürchten, wenn Du Dich selbst freigelämpft hast, Renate ist glücklich im Besitz ihres Gatten und auch Robert ist ein prächtiger Junge geworden. Er hat die besten Aussichten. Das Bewußtsein der Vergangenheit ruht wohlgeborgen in Deiner, meiner und der Brust jenes zum Einsiedler gewordenen Mannes zu Sternberg.“

Er öffnet die Lippen, preßt sie aber gleich darauf wieder fest zusammen. Der Besuch vom gestrigen Tage fällt ihm ein. Ein unglücklicher Zufall ist's immerhin, daß der ehemalige Zellengenosse ihm in den Weg treten mußte, wenngleich er ihm auch keine weittragende Bedeutung beimessen will.

„Um auf meine früheren Worte zurückzukommen, Anna, fährt er fort“, könntest Du Dich nicht entschließen, mit Robert mir zu folgen?“

Sie blickt ihn erschrocken an. „Das ist nicht möglich!“

„Nicht möglich?“ Die Antwort sollte für ihn vollkommen entscheidend sein, dennoch vermag er nicht das Harte hinzunehmen.

„Robert liebt seine deutsche Zukunft; mit Weib und Seele ist er hier festgesetzt. Auch Renate möchte er nicht verlassen.“

„Und Du, Anna — Du?“ Weit beugt er sich vor, um in ihren Augen zu lesen.

„Die Kinder waren mein Alles, mein Trost im ersten größten Unglück und sodann weiter, all' die langen Jahre hindurch. Wenn ich zusammenbrechen wollte, richtete ich mich an ihrem Anblick wieder auf. Sie sind mir nötig zum Leben, ohne sie kann ich mir's nicht denken. Da begreifst Du nun wohl selbst, armer Mann, — daß ich sie nicht verlassen kann.“

Wie eine mächtige Erschütterung läuft es durch die Brust Weibholds. „So muß ich allein wieder hinüber in meine neue Heimat?“ sagt er nach schwerer Pause.

Er findet keine Antwort.

„Gut!“ Weibhold hat sich gefaßt. „Ich will wieder wandern, weiterziehen wie ein Ausgestoßener der Gesellschaft. Wen das Schicksal, diese Negäre, einmal in den Roth der Straße tritt, der kann, wie es scheint, trotz Allem nie mehr vollkommen frei sein. Aber ehe ich gehe, ehe ich vielleicht für immer von hier scheide, will ich meine beiden Kinder in die Arme schließen. Das sei mein Lohn für das Ringen langer Jahre.“

Abwehrend streckt sie ihm beide Hände entgegen, ohne eine Entgegnung zu finden. Sie weiß nur, daß es nicht sein soll, was er verlangt. Weibhold fährt von seinem Stuhle empor. Sein Gesicht ist plötzlich blaß geworden.

„Was soll dies, Anna? Verwehrt Du mir auch das?“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 26. Mai. Das 6jährige Söhnchen des Eisenbahnarbeiters Hahn spielte gestern Mittag in der Wagbeurger Straße auf dem Fahrdamm und lief hierbei plötzlich vor einen sich in voller Fahrt befindlichen Motorwagen der elektrischen Straßenbahn. Der Wagen ging über den kleinen Knaben hinweg und tödtete denselben auf der Stelle.

† Eisenach, 26. Mai. Im Berrathale bei Hörtel richtete ein Wolfenbruch große Verwüstungen an.

† Zwenkau, 26. Mai. Heute Vormittag erregte sich in der hiesigen Dampfbräueri ein schwerer Unglücksfall. Von einem der noch im Bau befindlichen zwei Lagerkeller stürzte plötzlich das Gemölbe ein und begrub drei der mit dem Verputzen der Innenwände beschäftigten Maurer unter den Steintrümmern. Die Aermsten konnten nur als Leichen herabgezogen werden. Ein vierter ebenfalls noch mit im Keller beschäftigter Maurer hat sich durch einen Seitenprung gerettet, als er die nahende Gefahr merkte.

† Süßenborn, 25. Mai. Einen kleinen Schildbürgerstreich müssen wir aus unserm Orte melden. Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Krieger- und Militärverein das Fest der Fahnenweihe, zu dessen Theilnahme nur bei Erlangung eines Eintrittsgeldes von 30 Pf. die Berechtigung erworben wurde. Hiergegen ist natürlich nichts einzuwenden. Aber man ging einen mehr als gewagten Schritt weiter, sperrte das ganze Dorf mit allen seinen Verkehrs wegen völlig ab und ließ keinen Menschen in das Weichbild des Ortes, der nicht diese Ausgabe entrichtete, ohne Rücksicht darauf, ob die Ankommenden sich überhaupt an der Feier beteiligen wollten oder nicht. Diese Verbelegung ist eine ganz ungesetzliche und wird jedenfalls durch die vorgelegte Behörde, an welche bereits Anzeige erstattet ist, die gebührende Sühne erfahren. (Dschld.)

Stadt und Umgegend.

(Beiläge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich bei Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 28. Mai 1897.

(*) Der Him melfahrtstag war vom Wetter außerordentlich begünstigt, so daß er förmlich zu Ausflügen verlockte; nur in den späteren Nachmittagsstunden zog ein Gewitterregen schnell vorüber. Viele Auswärtige kamen hier an, um die hiesigen Sehe swürdigkeiten in Augenschein zu nehmen.

(**) Einen „Saalekalender“ für die Kreise Naumburg, Weißenfels, Zeitz, Merseburg, Eckartsberga und Querfurt beabsichtigt ein Naumburger Verleger im Laufe des Sommers für das Jahr 1898 herauszugeben. Der Inhalt desselben soll zum Theil nach amtlichen Quellen bearbeitet werden.

—? Der diesmal etwas feucht gerathene Wohnemond bringt den alten Spruch wieder in Erinnerung: „Ein deutscher Mann von rechter Art, der trägt den Pelz bis Himmelfahrt, und naht Pfingsten dann heran, so zieht er ihn von Neu man.“

—y. Heute Morgen land der Streckenläufer Goethe aus Ammendorf auf der Eisenbahnbrücke bei Schlopau eine von einem Eisenbahnzuge überfahrne Person, in welcher er nach längerer Befichtigung den Gastwirth Große aus dem letztgenannten Dorfe erkannte; die Leiche bot einen schrecklichen Anblick dar, der Kopf hing lose an dem Körper, ebenso fehlte ein Arm und ein Bein. Jedem falls hoben mißliche Vermögensverhältnisse den Große in den Tod getrieben. Derselbe hatte sich seit Montag aus seiner Behausung entfernt und soll am Himmelfahrtstag noch in Collenbey gesehen worden sein.

— Vorlesung. Am kommenden Montag denkt im Saale der „Reichskron“ hierseits Herr Carl Schreiner, Mitglied des Schillertheaters in Berlin, Gustav Hauptmanns Märchen drama „Die verfunzene Locke“ vorzulesen, worauf wir schon heute unsere Leser aufmerksam gemacht haben wollen.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

— Sommertheater. (Livoli) Am Pfingstsonntag, 6. Juni, wird die Direktion Kruse und Helm das Sommertheater im „Kroll“ eröffnen; die genannten beiden Direktoren leiten z. B. während des Winters das Stadttheater in Gießen. In den nächsten Nummern werden wir auf das Unternehmen wiederholt zurückkommen dürfen und geben für heute nur das Verzeichniß der Mitspieler bekannt. Von Damen sind zu nennen: Mathilde de la Chapelle vom Bellevue-Theater in Stettin, Sophie Faber vom Stadttheater in Effen, Hertha Frenzel vom Stadttheater in Gießen, Elise Heib vom Schillertheater in Berlin, Frieda Krue vom Stadttheater in Gießen, Margarethe Rohland vom Stadttheater in Erfeld, Clementine v. Winterstein vom Stadttheater in Gießen und Margarethe Würdiger vom Stadttheater in Aachen; von Herren: Georg Frickler vom Stadttheater in Gießen, Carl Giesele vom Schillertheater in Berlin, Alfred Helm, Direktor des Stadttheaters in Gießen, Kurt Herrmann vom 2. Theater in Frankfurt a. M., Carl Hucersdorf vom Stadttheater in Aachen, Richard Krue, Direktor des Stadttheaters in Gießen, Bruno Schlegel vom 2. Theater in Frankfurt a. M. sowie Adolf Schröder vom Stadttheater in Gießen.

— (Ordensverleihung.) Dem Hofschaffner Mingram ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Körbisdorf. In der am Sonnabend stattgefundenen General-Verammlung der Zuckerrfabrik Körbisdorf, die von 19 Aktionären (mit 1524 Stimmen) besucht war, wurde der Geschäftsbericht, sowie die Bilanz genehmigt, dem Aufsichtsrathe und Vorstande Entlohnung erteilt und von dem 147739,74 Mark betragenden Reingewinne nach dem Vorjahr von 2449,96 Mk. auf neue Rechnung, 20000 Mk. für Neubauten und 17289,78 Mk. Antidote für den Aufsichtsrath und Vorstand die Verteilung von 4 Proz. Dividende (108600 Mk.) an die Aktionäre beschlossen.

— Lützen, 26. Mai. In der vergangenen Nacht wurden in dem Gasthof „Zur Erholung“ bei Lützen zwei Diebstehlen mit weiß und roth gefärbtem Leberzeug gestohlen. Das eine derselben hat ein rothes und das andere ein weiß und rothes Jackett. Die Diebe haben die Wägen durch das Fenster geworfen und einen Saß, gez. S. G. Stichel, Merseburg, zurückgelassen. Bis jetzt fehlt von ihnen jede Spur.

Vermischte Nachrichten.

* (Berliner Leben.) In Berlin wird sehr stark in Politik gemacht, aber das Interesse für die Politik steigt nicht, sondern sinkt, für viele Kreise hat beispielsweise eine neue Reichs-Verfassung, der Sport überhaupt, ein viel größeres Interesse als eine sogenannte große Reichstagsabstimmung. Es steigt sich das aberall; selbst in Restaurationen, in welchen Publikum verkehrt, von welchem man ermahnen möchte, daß es den Zeit- und Kreisfragen ein volles Verständnis entgegenbringt, werden am meisten parteiische Äußerungen mit ungezügelter Spalten-Falkenart verlangt, und in anderen Lokalen ist es eher recht so höchstens in den skandinav. „roth“ Manieren ist es anders, aber auch der junge sozialdemokratische Nachwuchs zeigt eine steigende Neigung für Sport- und Vergnügungs-Szene, und für die Partei bleibt dann wenig Zeit und noch weniger Geld übrig. Jetzt, wo das Thema der Pfingstausflüge und Pfingstkoncerte auf der Tagesordnung steht, bleibt für Politik noch weniger Zeit, die Aufnahme als sonst. Ich glaub: es würden Hunderttausende herauskommen, die von den Parlamentarier-Reden aber keine Ahnung haben und andere brennende Fragen auch nicht eine Zeile gelesen haben. Diese Theilnahmlosigkeit kann unter Umständen wenig erstens sein, eine Thatfache ist sie jedoch nicht. Noch weniger erstens ist wohl der Selbstanstand, die mehr und mehr der Sport den jungen Leuten verursacht. So rufen sich die Reichstagsabstimmung, so wird doch gerade auch in Berlin auf das Evident ein übermäßig großes Gewicht gelegt, Neugierde-leiden drängen sich in den Vordergrund, Ihre Zeit verlebende Industrielle bringen sich wohlwollend aus und immer wieder zu, und um die Neugierde einzulagern, werden die futuristischen Abhängigkeitsbedingungen gestellt. Auf die Dauer kann's aber nicht allenthalben langem, und wenn auch Jedem sein Bestmögliches zu thun ist, es muß sich auch Jeder nach der Decke richten. Heute scheint sich die Sache noch sehr behäuflich, vor Allem recht angenehm an, aber mancher Herr Papa ist mit den Meinungen des Herrn Sohnes nicht weniger als einverstanden.

* (Ein Festbetrag von 354000 Lire) wurde in Florenz (Unteritalien) in der Sitzung für die Veranlagung der Römischen Verzehrgesetze entvedt. 42 Gemeindefürher sollen dafür gemacht werden.

* (Ein furchtbares Gewitter mit Vollenbruch) richtete in Lemesvar (Ungarn) großen Schaden an.

an. Der Blitz schlug in das Telefonamt ein, wodurch über 100 Apparate unbrauchbar wurden.

* (Die Donau überfluthete) bei Gran die Saaten.

* (Schlechte Biereinganten) Der Münchener Magistrat beschloß, eine Eingabe an die Regierung, worin diese ersucht wird, dem Landtag eine Vorlage zu machen betr. Aufnahme einer Bestimmung in das Polizeistrafgesetzbuch, wonach sich die Biereinganten (Nichterleiden des Nichterleiden) mit Geldstrafe bestraft wird. Die Regierung dürfte auf das Ansuchen schwerlich eingehen, da sie der Anschauung zu sein scheint, daß mit Hilfe des Polizeistrafgesetzbuchs schon jetzt wegen Delicts vorgegangen werden könne, wenn die Anzeige Beschädigter erfolge.

* (Explosion eines Wärsers) Bei einem Feuerwerk in Pont Chateau bei Paris (Frankr.) explodirte ein Wärser; vier Personen wurden getödtet.

* (Durch eine Gasexplosion in Lüttich) am Brandenburg: Thore in Berlin sind fünf Personen erschlagen worden.

* (Beim Brand eines Hauses) in der Vorstadt „Nasser Garten“ bei Königsherg i. Pr. kam ein Mann um, während ein zweiter schwer verletzt wurde.

* (Zum Zerolsteiner Eisenbahnunglück.) Nach dem Befinden der beiden Zerolsteiner Eisenbahnunglück-Verwundeten erkundigte sich die Kaiserin telegraphisch. Der Oberarzt des Lazareths antwortete, daß von 36 Verwundeten 9 schwer verletzt, 12 Schwerwunde sich wieder außer Gefahr befinden. Der Zustand der Schwerverletzten bietet zu diesen Befürchtungen keinen Anlaß. Entschuldigter Weise lagor — entgegen irrtümlich verbreiteten Gerüchten — bisher keine Amputationen vorgenommen zu werden brauchen, und es steht zu erwarten, daß dies auch für die Folge nicht notwendig werden wird.

* (Anfolge Einathmung von Kohlenoxydgas) das aus einem Ofen im Wärschhaus entströmte war, fand man im Schlafraum des Arnenals bei Alessandria (Oberitalien) 4 Männer todt und 17 in Lebensgefahr.

Theater und Musik.

— Leipziger Stadttheater. (Spielplan) Neues Theater. 29. Mai: Dabrowsky, (Anfang 7 Uhr). — Altes Theater. 29. Mai: Robert und Bertram. (Anfang 7 Uhr).

Heer und Marine.

— Die großen Paraden der 5. und 6. die vierjährigen Kaisermandovern betheiligten Armeekorps werden wie folgt stattfinden: Das 8. preussische Korps hat seine Parade am 30. August bei Koblenz, das 2. bayrische Korps am 1. September bei Bielefeld, das 1. bayrische am 2. September bei Nürnberg und das 11. preussische Korps am 4. September bei Gomburg.

— Im Offizierskorps des Beurlaubtenstandes der preussischen Armee haben sich zwei in wenig Differenzen aufgelesen. 3 Prem.-St. sind zu Hauptleuten, 7 St.-St. zu Premierlieutenants und 3e Stabsfeldwebel und Stabsmajors zu Leutenants befördert. 13 Offiziere des aktiven Dienststandes sind zur Reserve übergetreten. Dagegen haben 137 Offiziere der Reserve oder Landwehr den Aktiven dienstlich erhalten, so daß sich das Offizierskorps des Beurlaubtenstandes um 40 Köpfe vermindert hat.

Gerichtsverhandlungen.

— Wegen Landesverrats verurtheilt das Reichsgericht in Leipzig den Stadtmeister Fabrian aus Thorn zu vier Jahren Zuchthaus und 43 Jahren Ehrverlust, sowie den früheren Hilfsgerichtsdirektor Albrecht, ebenfalls aus Thorn, zu sechs Monaten Gefängnis.

Gerichtswesen und Entschädigungen.

— Eine Frage von allgemeiner Bedeutung, die der Strafbarkeit der widerrechtlichen Aneignung der elektischen Kraft bezieht, ist die nachstehende. Ein Fall. Die Zulassung einer zu großem Zweck, in dieser Frage eine unzulässige Selbstaufgabe nicht allein des Reichsgerichts, sondern auch des höchsten Landesgerichts der jeweiligen Reichsfindung die Folgegebühren anzuweisen, alle ihnen bekannt werden hätte widerrechtlich Aneignung von elektischer Kraft, was das Objekt weniger als 25 Mk. beträgt, dem Amtswahl, sonst aber der Staatsanwaltschaft anzugehen.

Post, Telegraphie, Eisenbahnen.

— Zum Verkauf von Briefmarken und Postkarten werden in Berliner Postämtern demnächst Automaten aufgestellt werden.

— Versuche mit der Vitewla für Briefträger zu lassen einige Oberpostdirektoren im Laufe dieses Sommers machen. Durch diesen Versuch soll u. A. auch festgestellt werden, ob die leichtere Bekleidung auch in gesundheitlicher Beziehung für die Unterbeamten zweckmäßig ist. Von dem Ansehl wird es erst abhängen, ob die leichtere Sommerbekleidung zur Einführung gelangen wird oder nicht.

Erdfunde, Kolonien, Reisen.

— (Stabarzt Dr. Koloban hat nun vor wenigen Tagen nach Berlin) gemeldet, daß er die Rapolonie verlassen und sich nach Deutsch-Südwestafrika eingeschifft habe. Vermuthlich ist er bereits in Swakopmund angekommen. Aus seiner lauge Zeit zu erwartenden Berichte wird man erst etwas Bestimmtes über die Wirkungen und Erfolge des Kochen Seerums gegen die Malaria in der letzten Zeit erfahren. Die Thatsache, daß Dr. Koloban nach Südwestafrika abgereist ist, kann eine gewisse Bestätigung gewähren, daß sich man nach dem „Berl. N. N.“ in ähnlichen Reisen den dortigen kommenden Dingen nicht ohne Bedenken entsagen.

Forst- u. Landwirtschaft, Gartenbau.

— Die Pferde auf der Aufstellung in Sommerwirtschafts-Gesellschaft (vom 17.-21. Juni) ist außer dem bezüglichen der umfangreichsten Vertretung der sogenannten kalten Pferde enthalten etwa 300 aus Meckl. und Wagenpferde (darunter viele Kaltblüter), 48 aus dreijährige Remonten und 64 aus 2a bis 3a-jährige, Meckl. bis 3a-jährige Remonten. Bezüglich der Frage zu studieren, inwieweit die dort vertretenen rassen schleswighischen Arbeitsschläge den vollen Anforderungen welche heute an das landwirtschaftliche Arbeitsschlag gestellt werden, genügen. Von Landbesitzern werden 4 Kaltblüter und 10 Warmblüter vorgeführt, während die Armeekorpsmilitär 16 Militär-Remonten, 29 Wagenpferde und 14 Militär-Remonten nach einem Schluß schieden. Die 14-jährigen 64 „Pferde außer Preisbewerbung“ werden täglich zweimal in fest bestimmten Stunden im großen Ring vorgeführt werden; die Militärpferde in allen Ganganen. Außerdem erfolgt an den letzten drei Tagen die Vorführung von charakteristischen Gruppen der verschiedenen Züchtervereinigungen und Privatgüter, sowie aller preisgekrönten Tiere.

— Der Stand der Saaten in Deutschland liegt im Mai in der Mitte zwischen gut und mittel. Die Ertragsaussichten sind namentlich in Mittel- und dem Theile von Süd Deutschland ganz ausgezeichnet.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 30. Mai prägen:

Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Prediger Normal. Vorm. 1/10 Uhr: Dialektus St. Joh. Vorm. 11 1/2 Uhr: Rinder-gottesdienst. Superintendent Martin. Im Anschluss an den Vormittagsgottesdienst Beichte und Abendmahl. Superintendent Martin.

Stadt. Vorm. 1/8 Uhr: Dialektus Schollkopfer. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluss Beichte u. Abendmahl. Aumelbung: Pastor Werber. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. — Abends 8 Uhr Junglingsverein. — Montag und Dienstag Abends 1/8 Uhr Verammlung der konfirmirten Knaben bei Pastor Werber.

Altburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Neumarkt. Som. 10 Uhr: Cand. min. Sach aus Halle.

Katholische Kirche. Sonntag, den 30. Mai. Vorm. 1/10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Erntedankfest und Andacht.

Volkshilfshaus. Sonnabend, von 12-1 Uhr, II. Bürgerliche Patente.

Wetterbericht des Kreisblattes. Voraussichtliches Wetter am 29. Mai. Warm schwach, vielfach heiter. Strichweise Regen und Gewitter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Mai. Am Himmelfahrtstag besuchte der Kaiser den Gottesdienst in Altstadt. Während des Kaiserbesuchs in Preßlau ist der übliche Kurier-Dienst mit Berlin hergestellt worden. Schloßbitten ist außerdem mit Berlin telephonisch verbunden, auch Preßlau hat eine direkte Telegraphenleitung nach Berlin.

Berlin, 28. Mai. Der Beschluß des Seniorskonvents, die Sitzungen des Reichstags bis zum 22. Juni zu verschieben, schreibt die Entscheidung über die Handwerker vorlage noch weiter hinaus. Hoffentlich werden die handwerkerverständlichen Parteien durch zahlreiche Anwesenheit am Entscheidungs-tage für Erledigung der Vorlage sorgen. Am 22. Juni wird im preussischen Abgeordneten-hause auch die Entscheidung über das Vereins-gesetz fallen. Die „Post“ schließt daraus, daß man im Reichstagsratte nicht nur mit einem positiven Ergebnis, sondern mit einer Verfassungsänderung rechnet.

Berantwortlich für den textlichen Theil: G. A. Leibhold; für Inserate und Reklamen: Franz Böttcher. Beide in Merseburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Zahlos sind die Formeln, in denen die Kopfschmerzen auftreten, zahlos die Mittel, die sie im Urfolge haben und zahlos die Mittel, die zu ihrer Beseitigung anzuwenden sind. Von größter Wichtigkeit ist, daß dem Uebel bei Zeiten gekreut, bevor es sich in chronische Nervosität verfestigt. Ein rasch und unfehlbar wirkendes Mittel gegen Kopfschmerzen und Migräne ist das von dem Höfsten Pharmakologen zu Höchst a. M. bereitete Migränin, Dasselbe ist in den Apotheken aller Länder erhältlich. (2075)